

Ortsgeschichte in 200 Bildern

Vereine: Gesellschaft für Heimat und Geschichte stellt Bildband mit 128 Seiten vor – Appell: Alte Alben nicht wegwerfen

TREBUR. 128 Seiten, rund 200 Bilder, 17,90 Euro Ladenverkaufspreis und ein ganz schlichter Titel: „Trebur“. So präsentiert sich das neueste Projekt der Gesellschaft für Heimat und Geschichte, das am Mittwoch im Heimatmuseum vorgestellt wurde. Der Bildband vereint die Fotos, die der Verein aus seinem Fundus von mehr als 3000 Bildern für geeignet gefunden hat, die Geschichte des Ortes zwischen den Jahren 1860 und 1960 zu dokumentieren. Der besondere Reiz des Buches erschließt sich naturgemäß nur denjenigen, die mit dem Gemeinwesen und seinen Örtlichkeiten vertraut sind. Dann aber wird das Buch zu einem fast unerschöpflichen Anlass für Sätze, die meist mit „Ach ja“, „Weißt du noch“, oder „Daran kann ich mich noch erinnern“ beginnen. Aber auch für Neubürger kann das Werk durchaus interessant sein. Wer sich an seinem neuen Wohnsitz für mehr interessiert, als die Örtlichkeit von Kindergarten, Tankstelle und den Weg zur nächsten Autobahnauffahrt, kann mit dem Buch in der Hand auf Tour durch den Ort gehen. Was hat Bestand, was ist schon längst Geschichte? Wie sah Trebur früher aus? Die stürmische städtebauliche Entwicklung dokumentiert dabei ein Panoramafoto aus dem Jahr 1956 besonders deutlich. Gerade zwei Generationen ist es her, das Bild wirkt aber wie aus einer anderen Welt.

Der Wert des Buches wird auch durch die Mühe bestimmt, die sich die Gesellschaft für Heimat und Geschichte bei der Betitelung der Fotos gemacht hat. Genaue Jahreszahlen, die Beschreibung der Örtlichkeiten und Anlässe und, wenn möglich, auch der abgebildeten Personen machen den Band lokalgeschichtlich besonders wertvoll.

Mit dem Sutton-Verlag, der auf die Gesellschaft für Heimat und Geschichte zugekommen ist, wurde ein in solchen Dingen erfahrener Partner gefunden. Rund 700 Bildbände zur Lokalhistorie hat der Verlag schon herausgegeben. Die Druckqualität ist sehr ordentlich und um eine weitverbreitete Unart des Gewerbes ist man mit dem Sutton-Verlag auch herumgekommen: Die Herausgeber mussten weder einen Produktionskostenzuschuss noch eine wie auch immer geartete Beteiligung zahlen. Das unternehmerische Risiko für die Produktion und den Absatz der Startauflage von 1000 Stück liegt allein beim Verlag. Der hat der Gesellschaft für Heimat und Geschichte sogar eine Art Honorar gezahlt. Hundert Exemplare gehen an den Verein, der diese auf eigene Rechnung vertreiben darf. Der Verlag geht dabei aber ein überschaubares Risiko ein. Die 1000 Büchlein dürften, gerade in der Vorweihnachtszeit, problemlos abzusetzen sein. Dafür wird schon die Vielzahl der Bilder mit Personengruppen – Gesangsvereine und Turnergruppen, Schuljahrgänge und Konfirmandenklassen – sorgen. Wer sich oder einen Verwandten auf den Bildern erkennt, will das Buch wahrscheinlich auch im Schrank haben. Viele Bilder mit Menschen abzdrukken, gehört dabei auch zum Grundkonzept des Verlages, sagte Marketingleiter Andreas Ströbel bei der Buchvorstellung.

Dass der Bildband über weite Strecken von so bestechender Qualität ist, ist zum großen Teil auch Friedrich Gürtler zu verdanken. Der Fotograf hat den Ort nicht nur aus vielen Blickwinkeln sondern auch in einer exquisiten Qualität abgelichtet, die mit heutigen fotografischen Standardmaterialien wohl nicht mehr zu erreichen ist.

Das Buch soll aber auch Anlass sein, die gezeigten Bilder noch genauer zu analysieren, sagte Wolfgang Kraft, Vorsitzender der Gesellschaft für Heimat und Geschichte. Wer zu Bildern und den abgebildeten Szenen und Personen weitergehende Angaben machen könne, solle sich bei dem Verein melden.

Die Buchvorstellung nahm Kraft auch zum Anlass, erneut dafür zu werben, alte Familienalben nicht dem Müll zu übereignen, sondern dem Verein zu überlassen.

Rüsselsheimer Echo, Jens Etzelsberger / 10.11.2006